



Das Gelände der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in Naumburg: Ein Teil könnte für das Theater, ein weiterer Teil für Wohnhäuser genutzt werden.

FOTO: PRIVAT

Naumburger Tageblatt 12./13.09.2015, S.9

Verkauf hat Sommerpause

THEATER-NEUBAU Vor Stadträten kämpft OB Küper für den Erwerb einer Teilfläche der ehemaligen JVA. Ein Investor wartet hingegen vergeblich auf Küpers Anruf.

VON HARALD BOLTZE

NAUMBURG - Wie sehr will die Stadt Naumburg, will Oberbürgermeister Bernward Küper (CDU) einen Theater-Neubau auf dem Gelände der ehemaligen Naumburger Justizvollzugsanstalt (JVA)? Es ist eine schwieriger zu beantwortende Frage. Wir nähern uns mittels Indizien.

Indiz I: Außenstehende könnten zunächst sagen: Was will die Stadt mit noch einem Millionenprojekt? In Bad Kösen hat man mehrere Millionenvorhaben in Ausführung und Planung. Am Reußenplatz hofft man derzeit auf Fördermittel für das größte städtische Nachwendeprojekt überhaupt. Und an Geld mangelt es vorn und hinten. OB Küper könnte sich also zurücklehnen und auf genau diese Argumente verweisen. Eine Haltung, die ihm monatlang auch vom Verein Naumburger Theater- und Kinofreunde vorgeworfen wurde.

Indiz II: Wer das Stadtoberhaupt diese Woche aber im Hauptausschuss des Gemeinderates erlebt hat, wird diesen Vorwurf nicht teilen. Für seine Verhältnisse fast schon leidenschaftlich kämpfte Küper für den Kauf eines Teilgeländes der ehemaligen JVA, um dort im Schwurgerichtsgebäude sowie einem neuen Anbau das Theater unterzubringen. Auch plausible Argumente hatte Küper parat: Das Schwurgerichtsgebäude sei durch die Ausstellung zur Düsseldorfer Maderschule derzeit „trockengelegt“. Ein Leerstand würde - wie bei den vor sich hinmodernden Haftgebäuden - recht schnell zum Verfall führen und die Kosten für eine spätere Sanierung in die Höhe treiben. Zudem führte er den maroden Zustand des derzeitigen Theaterdomizils an. „Auch da müsste man

ANZEIGE

„SO!“
20.09.15
OLAF SCHUBERT
Stadthalle Weißenfels

Beginn: 19 Uhr | Preis: 25€ zzgl. VvG.,
Tickets: Touristinformation Weißenfels, Markt 1, Tel. 03443/30 30 70
www.eventim.de, an allen bekannten Vorverkaufsstellen
und an der Abendkasse!

Logos: wvw, BLK-TV

Geld reinstecken, um es zu sichern. Das halte ich aber nicht für sinnvoll“, so Küper.

Schließlich führte er aus, dass die Möglichkeit besteht, das JVA-Gelände zum Viertel des Verkehrswortes zu kaufen, das wären geschätzte 60.000 Euro „und ein guter Preis“, so der OB. Etwas kryptisch fügte er an, dass dort zudem ein Veranstaltungs-Neubau möglich sei, „in einer Größenordnung, die Naumburg noch nicht besitzt“. Ob er damit Kongressräume oder gar eine von vielen Bürgern

erhoffte Stadthalle meint, blieb offen. Offen blieben für die Stadträte des Ausschusses aber viele Fragen. Etwa nach möglichen Fördermitteln für den Abriss der Haftmauern und -gebäude, überhaupt nach der Frage, wie die Stadt das Großprojekt finanzieren will.

Da es dazu aber noch keine Aussagen gibt, signalisierte die Mehrheit der Räte deutlichen Gegenwind. So musste Küper seine Beschlussvorlage, in der er sich den Auftrag für den Kauf der Teilfläche erhoffte, kurzfristig ändern. Der Ausschuss

gab lediglich grünes Licht für weitere Verhandlungen mit dem Eigentümer, dem Land.

Indiz III: Womöglich ganz anders abgelaufen wäre die Sitzung, wenn die Rolle eines Privatinvestors stärker beleuchtet worden wäre. Auf Anfrage von Simone Rauschenbach (CDU) merkte Küper an, dass alle bisherigen Interessenten durch die Abrisskosten (Schätzungen reichen bis 1,9 Millionen Euro) abgeschreckt wurden. Dies sei auch bei den Leipziger Investoren der Fall, „von denen ich zuletzt vor meinem Urlaub gehört habe“, so Küper.

Dieser Satz sorgte beim Anruf unserer Zeitung am Donnerstag in Leipzig nur für ein Lachen. „Wir haben ein klares Angebot abgegeben. Halen im Juni gehört, dass jetzt Sommerpause sei und seitdem keine weitere Reaktion aus Naumburg erhalten“, meint Roland Kober. Er ist Projektmanager in der Meridian Grundstücks-Gesellschaft und sagt: „Wir sind weiter stark interessiert, das Gelände zu kaufen. Wir würden einen Teil für eine Wohnbebauung nutzen. Den anderen kann die Stadt für ihr Theater haben. Das würden wir sogar für sie bauen, wenn die Pacht stimmt.“

Den Kaufpreis von etwa einer halben Million Euro, die das Land für das Gesamtgelände haben will, hält Kober für angemessen. Knackpunkt sind die reichlich 1,5 Millionen Euro Abrisskosten. „Da muss man sich einig werden. Wenn es keine Fördermittel gibt, findet man nie einen Käufer“, so Kober. Auch vom Land hat er nach seiner Angebotsabgabe wochenlang nichts gehört, nun aber einen Gesprächstermin für Ende September bekommen. Bockig gibt er sich über die lange Sommerpause der Verhandlungen nicht: „Ich weiß, wie langsam die Behördenmühlen mahlen.“

„Wir sind weiterhin stark interessiert, das Gelände zu kaufen.“

Roland Kober
Meridian-Projektmanager